

Maria Jakober: Ein «Glücksfall» zieht weiter

Fünfeinhalb Jahre lang war Maria Jakober die Geschäftsführerin von BirdLife Luzern. Dank ihrem enormen Engagement und der breiten Vernetzung hat sich der Verband stark weiterentwickelt. Wir danken ihr von Herzen für alles, was sie für die Luzerner Natur und Vögel getan hat!



Im Namen der Luzerner Umweltorganisationen übergab Maria Jakober dem Regierungsrat Fabian Peter im Herbst 2019 einen wilden Rosenstrauch für eine erspriessliche Zusammenarbeit.



Maria Jakober im März 2018 im Einsatz vor dem Luzerner Kantonsparlament, um die Parlamentarier*innen für die Bedürfnisse des Feldhasen zu sensibilisieren.

Maria Jakober wurde im Januar 2016 die erste Geschäftsführerin von BirdLife Luzern. Anfangs umfasste das Mandat 20 %, seit 2017 sind es 30 %. Das ist sehr wenig im Vergleich zu den grossen Aufgaben, die für die Luzerner Natur und Vögel anstehen. Wertvolle Gebüschgruppen verschwinden, ein Feldweg wird ohne Baubewilligung gebaut, etliche Gemeinden revidieren ihre Ortsplanung, Unterstützung von Sektionen in vielerlei Art, Treffen mit der Verwaltung, anderen Luzerner NGOs sowie den kantonalen und nationalen BirdLife-Geschäftsführer*innen, Verfassen von Medienmitteilungen usw.: Die Liste der Aufgaben einer Geschäftsführerin war und ist lang. Dass Maria so vieles geschafft hat und dabei kaum je die Übersicht verloren hat, zeugt von ihrer ausserordentlich guten Arbeitsorganisation. Denn Maria ist selbstständig und bearbeitet im eigenen Büro neben BirdLife Luzern noch andere Mandate und Projekte.

So wurde über sie bereits bei ihrem Antrittsinterview 2016 treffend gesagt: «Das fleissige Treiben der Bienen und die gute Organisation des Bienenvolkes nimmt sie oft als Vorbild für ihre tägliche Arbeit». Dass sie über dies hinaus ihre Zuversicht und ihre positive Einstellung immer wieder gefunden hat, setzt dem Ganzen die Krone auf!

Im Kanton Luzern bestehen zwar – wie vielerorts auch – gute gesetzliche Grundlagen. Der Vollzug der Bestimmungen lässt aber immer wieder zu wünschen übrig und die Bewilligungspraxis der Behörden trägt oft nicht zum Erhalt und der Förderung einer lebendigen, vielfältigen Natur und Landschaft bei. Hier hat Maria einen grossen Effort geleistet und dadurch BirdLife Luzern manchmal unbeliebt gemacht.

2017 startete Maria für BirdLife Luzern das Projekt «Blühen und Zwitschern in Dorf und Stadt – 11'000-mal mehr Natur in Luzerner Siedlun-

gen». Das Ziel war es, bis Ende 2021 im Kanton Luzern 1000 Nisthilfen für Mehl- und Rauchschnalbe, Hausperling sowie Mauersegler anzubieten und 10'000 Quadratmeter artenreiche Blumenwiesen anzusäen. Bis 2020 konnten bereits 1200 Nisthilfen aufgehängt werden. Und vielerorts blühen und gedeihen vielfältige Blumenwiesen, die angesät wurden – ein summendes und buntes Vermächtnis von Marias Einsatz!

Die Naturschutzszene im Kanton Luzern ist überschaubar. Rasch ist es Maria mit ihrer positiven, aufgestellten und zuvorkommenden Art gelungen, wichtige Kontakte aufzubauen. Die Vernetzung mit Partnern ist eine der wichtigsten Voraussetzungen, um mit dem kleinen Pensum effizient zu bleiben. Maria hat das perfekt geschafft und BirdLife Luzern in einem Gefüge mit anderen NGOs, den Sektionen und weiteren Naturinteressierten platziert. Auch dafür gebührt ihr höchster Respekt.